

1225 Jahre Bad Salzungen

Der seit dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts in Deutschland anhaltende außergewöhnlich rasche Aufschwung der Produktivkräfte führte in der Stadt Salzungen zu einem gewissen Wohlstand. Davon geben die Erwerbung des Flachlandes, einer 246 ha großen Waldung bei Kupfersuhl, für 2 450 meißnische Gulden (1534), die Anlage der Brücken bei Allendorf (1527) und nach dem Grundhof zu (1535), der Bau eines Brau- (1535) und eines Waagenhauses (1535) sowie der Erwerb von Bergwerkskuxen in Saalfeld und Steinheid (1557) durch den Stadtrat Zeugnis.

Seit dem 14. Jahrhundert sind in der Saline Salzungen 12 Nappen überliefert. Der Siedeprozess mit der überlieferten Technik war durch die Pfännerstatuten strengen Regeln unterworfen. Die schwankende Ergiebigkeit der Quellsolen und ständig steigende Aufwendungen für das Feuerholz führten im 16. Jahrhundert in der Saline zu Neuerungen, die vor allem auf eine Reduzierung des Holzverbrauchs und die Steigerung der Produktion bei wirtschaftlicherem Energieverbrauch zielten. Nach 1570 gelangt eine Siedepfanne mit Vorwärmtank zum Einsatz. Die in Kissingen seit 1562 angewandte Solegradierung zur Anreicherung der Quellsolen wird in der Salzunger Saline ab 1590 genutzt. Weitläufige Gradierwerke bestimmten seitdem bis in das 19. Jahrhundert das Weichbild der Stadt.

Hohe Verluste

Die Entwicklung der Stadt im 17. Jahrhundert wurde durch den Verlauf und die Folgen des Dreißigjährigen Krieges wie anderswo in Deutschland maßgeblich beeinflusst. Insbesondere seit 1634 waren umfangreiche Zerstörungen der Stadt und ihrer Umgebung sowie hohe Bevölkerungs- und materielle Verluste zu verzeichnen. Nach der Schlacht von Nördlingen (1634) wurde das Werratal zum permanenten Kampfgebiet. Kaiserliche und schwedische Truppen sowie ihre Parteigänger terrorisierten und plünderten Land und Leute aus. 1640 überfällt eine schwedische Armee Salzungen, plündert die Stadt und steckt sie in Brand. Fast die Hälfte der Stadt fällt zum Opfer. Im Zuge des Wiederaufbaus erfolgte 1643 der Neubau der Stadtkirche, deren Turm erst 1653 fertig gestellt wurde. Die Klostergebäude in Allendorf lieferten weitgehend das Baumaterial. Am 8./9. September 1650 ist das von der Landesherrschaft angeordnete allgemeine Lob-, Dank- und Friedensfest abgehalten worden.

Bestimmend für die Entwicklung Bad Salzungens nach dem Dreißigjährigen Krieg war das Streben des Landesherrn zum Ausbau einer absolutistischen Verwaltung, sichtbar in der Änderung der Methoden und dem Steuerwesen. Als Folge der oftmaligen Teilungen des Territoriums der ernestinischen Herzöge zu Sachsen im 17. Jahrhundert entstanden in Thüringen eine Vielfalt ökonomisch nicht tragbarer Staatsgebilde. Dazu zählte auch das 1681 geschaffene Herzogtum Sachsen-Meiningen, dem Amt und Stadt Salzungen zugeschlagen wurden. Aufwendungen für den Ausbau der Residenz und eine kostspielige Hofhaltung belasteten die Untertanen ungemein.

Die Stadt hatte zudem durch einen Brand am 15. April 1706, dem 60 Wohnhäuser zum Opfer fielen, Verluste. 1718 erfolgte zum Zwecke einer allgemeinen Steuernachprüfung gegen den Widerstand der ansässigen Adligen und der Bürgerschaft eine Ausmessung von Stadt und Flur Salzungens.

In den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts verschlechterte sich die Ertragslage der Saline Salzungens spürbar. Die materiellen Verluste der Bürgerschaft bewirkten, dass die notwendige Modernisierung der Saline in der Gradierung und Siedetechnik nicht durch die Pfännerschaft, sondern den Landesherrn erfolgte, der so seinen Einfluss bis zur Oberaufsicht ausdehnen konnte.

Im Jahre 1755 wurde am 1. November eine außer-

gewöhnliche Bewegung des Burgsees registriert. Ein in der heimatkundlichen Literatur angenommener Zusammenhang mit dem am gleichen Tag stattgefundenen Erdbeben in Lissabon gehört wohl ins Reich der Fabel.

Erneutes Leid und viele Opfer forderte der Siebenjährige Krieg. Weniger durch Kampfhandlungen als durch Einquartierungen und Plünderungen, Kontribution und Furagieren aller Parteien. Salzungen war noch über Jahrzehnte verschuldet. Die Folgen waren noch nicht überwunden, da traf die Stadt neues Unglück. Am 5. November 1786 brach am Nachmittag in einem Wohnhaus am Markt ein Feuer aus. Ein starker Wind trug zur Ausbreitung des Brandes bei. Salzungen verlor fast vollständig alle öffentlichen Gebäude und den älteren Fachwerkhäuserbestand.

Die ersten Kurgäste

Die Belastungen durch die Kriege Napoleons I., verschärft durch Missernten und Teuerungen, wirkten in der Stadt in den ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. In diese Zeit fallen die Anfänge eines Badebetriebes und der Gestaltung der Burgseepromenade. Die wissenschaftliche Medizin wurde um 1800 auf den hohen Wert des Solebadens aufmerksam. In den folgenden Jahren wurde die Gründung von Solebädern zu einer Modeerscheinung. Keine Salinenverwaltung, die auf ihr gutes Ansehen bedacht war, verschloss sich entsprechenden Plänen und kein Landesherr verweigerte seine Zustimmung. Nachdem ein General von Seebach seit 1801 in Salzungen Badekuren mit Erfolg nahm, kamen 1817 die ersten zwei fremden Kurgäste. 1822 wurde ein Badehaus mit 9 Badezimmern eröffnet. Für die Entwicklung des Bades wirkten in diesen Jahren Dr. Reusing in Eisenach und Dr. Bein in Salzungen. 1837 erfolgte der Bau des heutigen Badehauses mit 28 Behandlungszimmern, entsprechender Ausstattung und Nebenräumen. Am Burgsee erfolgten Pflanzungen und am Seeberg baute eine Aktiengesellschaft von vorwiegend Salzungener Bürgern ein Kasino.

Nachdem in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts zunehmende Arbeitslosigkeit und einige Missernten zu ständig wachsenden sozialen Spannungen in der Stadt führten, entschlossen sich der Magistrat und der Gemeinderat 1847, die Auswanderung von 97 Personen aus Salzungen nach Nordamerika über Bremen auf Kosten der Stadt zu bewerkstelligen. Im März 1848 berichtete das Amt Salzungen der herzoglichen Regierung, dass die Zahl der Arbeitslosen zusehends wachse und die Not der Gewerbetreibenden und Handwerker noch größer sei als im Notjahr 1847 ... Am 10. März sind an allen Straßenecken Plakate mit der Aufschrift zu lesen „Auf, ihr Bürger, nieder mit den Großen!“ Am 12. März 1848 abends brechen in der Stadt die ersten Unruhen aus. Fensterscheiben werden eingeworfen. Misshandlungen von Bürgern sowie Plünderungen auf dem Pachthof und der Burg erfolgten durch aufgebrauchte Menschen. Die am 11. März 1848 gebildete Bürgerwehr übernimmt am folgenden Tag Ordnungsaufgaben. Dem Flügeladjutanten des Herzogs wird auf einer Versammlung am 13. März vor dem Rathaus eine Bittschrift mit 12 Forderungen an den Herzog übergeben. In der Nacht zum 14. März rückt meiningisches Militär ein und nimmt Verhaftungen vor. Die betroffenen Bürger waren bis Mai 1849 in Untermaßfeld in Haft. Die Kosten der Militärexkursion hatte die Stadt zu tragen.

Stadtbild verändert sich

Nach den Revolutionsjahren beginnt in Salzungen eine Zeit der Veränderungen im Stadtbild sowie im Vereins- und Gewerbeleben. Der 1850 entstandene Solbadverein erwirbt das Gebäude der ehemaligen Zuckerfabrik am Burgsee und eröffnet es nach Umbau am 18. August 1851 als Kurhaus. Nach 1851 werden die Parkanlagen im Burgseebereich erweitert und durch den 1858 gegründeten Verschönerungsverein weitere Wege und Anlagen um Salzungens geschaffen. Der Bürger-

schützenverein hält 1859 auf dem Haad sein erstes Schützenfest ab. 1861 wird ein Turnverein gegründet. Wie überall in Thüringen entstanden zu dieser Zeit auch in Salzungens weitere Vereine.

Anstelle des städtischen Krankenhauses erfolgte am 6. Oktober 1851 die Einweihung des Krankenhauses der Sulzberger Stiftung. Am 2. November 1858 wird die in den Jahren 1856 bis 1858 erbaute Werra-Eisenbahn eröffnet. Damit ergeben sich für eine industrielle Entwicklung Salzungens und das Solbad neue günstige Perspektiven. Industriebetriebe siedeln sich an, das Kurbad verzeichnet steigende Kurgastzahlen. 1862 beginnt die Freilegung des Nappenplatzes durch Abbruch der alten Salinengebäude und Verlagerung der Saline an den Bahnkörper. Die 1873 beendet ist.

Aus dem Kultur- und Vereinsleben Salzungens dieser Zeit ist unbedingt erwähnenswert Ludwig Wucke (1807–1883). Der Maler und Zeichner Salzungens, der nach seiner Erblindung zum Heimatdichter, Forscher und Sagensammler wird, lebte in der Stadt. Am 12. Dezember 1860 ist die offizielle Geburtsstunde des Salzungener Kirchenchores, der an diesem Tag unter Leitung seines Kantors Bernhard Müller in der Stadtkirche zu Meiningen ein Konzert gab, das das Interesse des späteren Herzogs Georg II. von Meiningen fand, der den Chor von da an förderte. Programm und Vortragsweise bedeuteten für die damalige Zeit einen großen Fortschritt auf dem Gebiet des Kirchengesanges und einen beachtlich hohen Stand laienkünstlerischen Schaffens. Der deutsche Krieg 1866 zieht auch Salzungens und Umgebung in Mitleidenschaft. Die preußische Mainarmee dringt nach Kapitulation des hannoveranischen Heeres bei Langensalza von Eisenach in Richtung Fulda vor, um die beiden in Süddeutschland versammelten Bundeskorps voneinander zu trennen. Nach einem Vorpostengefecht bei Ettmarshausen am 2. Juli 1866 werden die Bayern am 4. Juli in Begegnungsgefechten bei Roßdorf und Zella aufgehalten. Salzungens und seine Einwohner werden Zeugen des Durchmarsches preußischer Einheiten. Verwundete der genannten Gefechte wurden in Salzungens versorgt.

Ende der Pfännerschaft

Die Gründerjahre des deutschen Kaiserreiches bringen für die Pfännerschaft das Ende. 1872 löst sich diese durch Mehrheitsbeschluss auf. Die Saline Salzungens wird in eine Aktiengesellschaft „Saline und Solbad Salzungens“ umgewandelt. Im gleichen Jahr siedelt sich die Metallwarenfabrik Jung und Dittmar in Salzungens an, wird die Firma Friedrich Erbe gegründet. Das Jahr 1873 bringt den Konkurs der damals in Salzungens bestehenden fünf kleinen Brauereien. Es bildet sich die „Aktiengesellschaft Vereinsbrauerei Unter den Linden“. In diese Zeit einer zögernden Industrialisierung fallen die Anfänge einer organisierten Arbeiterbewegung in Salzungens, in der die Zigarrenmacher die führende Rolle hatten. Am 28. August 1878 erfolgte die Gründung einer Ortsgruppe der SPD. Der erste Mai-Umzug fand am 1. Mai 1898 statt.

Die Stadt Salzungens ist in jener Zeit ein kleines Landstädtchen, das zwar Kur- und Badeort geworden, aber im Wesentlichen dem Zustand des Wiederaufbaus nach dem großen Brand von 1786 entspricht. Eine Mischung von Gewerbe- und Akkerbaustadt. Die Entwicklung bis zum 1. Weltkrieg ist gekennzeichnet von einer ersten Stadterweiterung, Verbesserung der hygienischen Verhältnisse und der Verkehrswege sowie Erweiterung der Kuranlagen. 1879 bringt die Einweihung der Feldbahn bis Dermbach und Vacha als Schmalspurbahn.

Beginnend 1880 erfolgt eine Erweiterung der städtischen Parkanlagen auf dem Kastenacker. Im Jahr 1886 nimmt die Bürgerschule den Schulbetrieb auf. In den Jahren 1893 bis 1901 erhält die Stadt eine Kanalisation. Seit dem 29. September 1894 versorgt die Stadt ein Elektrizitätswerk der Firma Jung und Dittmar mit Elektroenergie. Im Mai

1897 wird die Kinderheilstätte „Charlottenhall“ eröffnet.

Die Stadt erweitert sich nach Westen durch die Anlage neuer Straßenzüge. Um die Jahrhundertwende erhält das Kurhaus die Anlage eines geschlossenen Konzertgartens. Zu gleicher Zeit beginnt die Aufforstung des Mühlbergs. Der Kursaal und das Theater am Kurhaus werden am 2. Juli 1905 eingeweiht. Bedeutsam für die weitere Entwicklung der Region war der Beginn des Bergbaus auf der Werra-Kali-Lagerstätte seit 1900. Bad Salungen wurde im weiteren Verlauf zum Wohnort der im Bergbau Beschäftigten.